



Urlaub auf dem Bauernhof

Liebe/r **Name des Kindes**, Sokrates und ich haben letzte Woche ein paar Tage Urlaub am Bauernhof gemacht. Stell dir vor, da haben wir zufällig auch Emma und Tom getroffen und sie haben einiges erlebt. Hör gut zu:

Emma und Tom waren schon richtig aufgeregt. Endlich war der Tag gekommen, an dem sie mit Mama, Papa und ihrem großen Bruder Max in den Urlaub fahren würden. Und zwar auf einen Bauernhof. Sie freuten sich schon darauf, Tiere zu streicheln, Obst zu pflücken und viele Abenteuer in der Natur zu erleben. Die Sonne lachte am Himmel, als sie in ihrem Auto durch die wunderschöne Landschaft fuhren.

Kaum hatten sie den Bauernhof erreicht, sprangen Emma und Tom aus dem Auto und wurden sogleich vom Hund des Hauses begrüßt, der schwanzwedelnd auf die Familie zugelaufen kam. Auch der Bauernhofbesitzer war sofort zur Stelle und begrüßte die Familie etwas außer Atem: „Ah, ihr müsst unsere neuen Gäste sein. Ich bin Herr Müller und das ist unser Hofhund Benno. Willkommen auf unserem wunderschönen Bauernhof!“

Die Zwillinge sahen sich mit großen Augen um und konnten es kaum erwarten, jeden Winkel des Bauernhofs zu entdecken. „Darf ich heute reiten?“, rief Emma aufgeregt. Sie liebte Pferde über alles und ist schon einige Male auf einem Pony gesessen. „Später, mein Schatz“, antwortete ihre Mutter lächelnd. „Erstmal sehen wir uns ein bisschen um.“

Gesagt, getan. Herr Müller führte die Familie über den Hof und erklärte ihnen alles über die Tiere, die es hier zu sehen gab. Emma und Tom lauschten gespannt als Herr Müller ganz stolz erzählte, dass die Hühner auf seinem Hof besonders viel Platz zum Herumlaufen haben. Damit sie in der Nacht vor Füchsen oder anderen Tieren sicher sind, kontrolliert er jeden Abend vor dem Schlafengehen noch einmal den Zaun. „Zum Frühstück gibt’s dann Eier von unseren glücklichen Hühner!“, lachte Herr Müller.

Auch über Kühe wusste er einiges zu berichten: „Unsere Kühe auf der Weide sind eingezäunt, da kann eigentlich nichts passieren. Wenn ihr aber mal an Kühen oder Stieren vorbeikommt – zum Beispiel beim Wandern in den Bergen –, dann solltet ihr nicht zu nah an die Herde herangehen.“, erklärte Herr Müller, „Wisst ihr warum?“. Tom hob die Hand, ganz wie in der Schule und Emma kicherte. „Ich weiß es!“, rief er und hüpfte auf und ab, „Muttermkühe beschützen ihre Kälber. Wenn sie glauben, dass ihre Jungen in Gefahr sind, könnten sie angreifen!“ Herr Müller nickte: „Ja, da hast du vollkommen Recht. Rinder sind außerdem Gewohnheitstiere. Wenn sie unbekannte Personen oder Gegenstände sehen, reagieren sie manchmal aggressiv. Am besten nähert ihr euch niemals von hinten.“ Und als sie wenig später bei der Koppel ankamen, ergänzte Herr Müller: „Das gilt übrigens auch für Pferde. Wenn ihr sie von hinten erschreckt, könnten sie sich bedroht fühlen und mit den Hinterbeinen ausschlagen. Das ist gefährlich. Am besten ihr redet ruhig mit ihnen, damit sie wissen, dass ihr da seid. So könnt ihr euch am besten kennenlernen.“

Emmas Augen leuchteten vor Freude. Ein großes, braunes Pferd stand in seinem Gehege und schaute die Besucher neugierig an. „Das ist Bella“, sagte Herr Müller und hielt ihr ruhig die Hand entgegen, als die Stute langsam näherkam, „Sie ist eines unserer freundlichsten Pferde. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr später auf ihr reiten.“ Emma konnte ihre Freude kaum verbergen und klatschte begeistert in die Hände: „Oh ja, bitte!“

Nach der Führung hatten Emma, Tom und Max noch etwas Zeit, den Bauernhof auf eigene Faust zu erforschen. Sie bestaunten die Hühner, fütterten die Ziegen und beobachteten fasziniert die süßen Kälber auf der Weide. Doch als sie zur Pferdekoppel kamen, bemerkten sie einen Jungen,



der laut rufend an der Umzäunung hin und her lief. Die Tiere waren bereits unruhig und begannen, nervös hin und her zu traben als der Bub plötzlich versuchte, über den Weidezaun zu klettern .

Tom, der sich an Herrn Müllers Worte erinnerte, sagte besorgt: "Das ist nicht gut. Seht ihr, die Pferde sind schon ganz aufgeregt. Sie könnten den Jungen verletzen." Emma nickte ernst und fügte hinzu: "Wir müssen etwas unternehmen, bevor etwas Schlimmes passiert."

Max, als Ältester, übernahm die Initiative. Er ging vorsichtig auf den Jungen zu und sprach ihn freundlich an: "Hey, ich bin Max. Was machst du denn da?" Der Bub hielt inne und antwortete: "Ich bin Lukas und hier auf Urlaub. Ich möchte so gerne die Pferde streicheln, aber sie wollen einfach nicht näherkommen. Ich habe schon alles versucht."

Emma erklärte geduldig: "Weißt du, Pferde sind sehr empfindliche Tiere. Sie mögen es nicht, wenn man laut schreit oder schnelle Bewegungen macht." Tom ergänzte: "Ja, und wenn du sie erschreckst, könnten sie ausschlagen und dich oder sich selbst verletzen."

Lukas schaute beschämt zu Boden. "Das wusste ich nicht. Ich wollte sie nicht erschrecken."

Max legte ihm freundschaftlich die Hand auf die Schulter. "Kein Problem, wir können es ja gemeinsam probieren. Komm, lass uns zusammen zu Bella gehen."

Die vier Kinder gingen ruhig den Weidezaun entlang, bis sie in der Nähe von Bella waren. Emma erklärte Lukas dann, wie man sanft mit den Pferden spricht und ihnen vorsichtig die Hand entgegenstreckt, damit sie daran schnuppern können, so wie Herr Müller es ihnen vorhin gezeigt hatte. Und tatsächlich: Bella kam neugierig näher und streckte ihren Kopf über den Zaun. Lukas' Augen leuchteten vor Freude, als er ihr vorsichtig über die Nase strich. "Das ist so cool!", murmelte er leise.

Max lächelte. "Siehst du, wenn man ruhig und freundlich ist, kommen die Pferde von selbst näher."

Die restlichen Urlaubstage waren gefüllt mit spannenden Aktivitäten. Die Kinder lernten, wie man Pferde sattelt und zäumt und sie nach einem Ausritt versorgt. Herr Müller zeigte ihnen außerdem, wie man den Reithelm aufsetzt, damit er richtig sitzt. Gemeinsam mit Frau Müller fütterten sie die Hühner und sammelten die Eier ein. Sie halfen beim Melken der Kühe und erfuhren, wie man aus Milch Käse macht. Am letzten Abend saßen Emma, Tom, Max und Lukas gemeinsam mit Herrn Müller und ihren Familien am Lagerfeuer und erzählten sich spannende Abenteuergeschichten.

Als Tom und Emma mit ihrer Familie im Auto nach Hause fuhren, waren sie sich einig: „Das war der beste Urlaub überhaupt!“

Sokrates und ich müssen Emma und Tom gar nicht mehr zeigen, wie man sich bei Pferden und Kühen richtig verhält. Sie wissen schon, worauf man besonders achten muss. Hast du es dir auch gemerkt?

- *Überrasche Pferde und Kühe nie von hinten und nähere dich immer langsam und vorsichtig.*
- *Muttertiere und ihre Jungen schaust du dir am besten nur aus der Ferne an.*
- *Mach keine plötzlichen Bewegungen oder laute Geräusche, egal welches Tier sich gerade in deiner Nähe befindet.*

Ich bin sicher, du machst das bei deinem nächsten Tierbesuch genauso gut wie Emma und Tom. Gute Nacht, liebe/r Name des Kindes, und träum was Schönes!